

# **VERBAND DER DEUTSCHEN KUTTER- u. KÜSTENFISCHER e.V.**

Mitglied im Deutschen Fischerei-Verband

Venusberg 36 - 20459 Hamburg

Telefon: 040 31 48 84 Fax: 040 319 44 49

[info@deutscher-fischerei-verband.de](mailto:info@deutscher-fischerei-verband.de)

Datum: 30.10.2017/cu

## **P R E S S E M I T T E I L U N G**

### **Gestrandeter Frachter vor Langeoog weckt Befürchtungen bei Küstenfischern**

Mit wachsender Sorge verfolgen die Küstenfischer in Ostfriesland die Meldungen über die Lage des gestrandeten Frachters „Glory Amsterdam“. Das Schiff liegt relativ hoch und nah vor der Insel. Dadurch besteht die Befürchtung, dass es nicht so einfach sein wird, den Havaristen heute Abend wieder flott zu bekommen.

Für die Fischer wäre das Scheitern der Bergung ein Schreckensszenario. Allein die über tausend Tonnen Schweröl sowie der Marinediesel in den Treibstofftanks könnten eine erhebliche Verunreinigung des Weltnaturerbes Wattenmeer verursachen. Davon wären auch die Fanggebiete der Küstenfischer betroffen. Neben den Schäden in der Natur haben Ölverschmutzungen auch immer schwerwiegende Folgen für die örtlichen Fischereibetriebe. Das Öl kann sich monatelang im Wasser bewegen und die Fänge und Fanggeräte verschmutzen. Dadurch wird eine Fischerei unmöglich und vorsorglich eingestellt. Auch wenn es sich um viel größere Dimensionen handelte, kommen den Fischern sofort die Ölunfälle in der Biskaya oder im Golf von Mexiko in den Sinn. Dort waren große finanzielle Schäden entstanden, ohne dass die Haftungsfragen hinreichend geklärt waren.

„Es nützt ja nichts, wenn wir von den Behörden Schreiben bekommen, die uns darauf hinweisen, dass wir keine ölverschmutzte Ware in den Verkehr bringen dürfen. Das machen wir schon aus Eigeninteresse nicht, und die Lebensmittelkontrolle in Deutschland ist schon sehr gut“, meint Dirk Sander, Vorsitzender des deutschen Kutterverbandes. „Das war ja nun kein Jahrtausendsturm, und es stellt sich die Frage, ob die Maßnahmen zum Schutz des Wattenmeeres und der Küstengebiete wirklich ausreichend sind.“ Eigentlich sollten die Hochseeschlepper „Oceanic“ und sein Nachfolger „Nordic“ solche Schiffsunglücke vor der Küste verhindern können. Aber offensichtlich war der Schlepper nicht in der Lage, das manövrierunfähige Schiff auf den Haken zu nehmen und auf See zu halten. Nach Presseberichten ist mehrfach die Schlepptrasse gebrochen. Die Fischer fordern, die Notfallkonzepte zum Schutz der Küste vor Ölbelastungen im Lichte dieser Havarie zu überprüfen. Auch die Haftungsfragen für Schäden an der Natur und den Fanggebieten müssten geklärt sein, bevor es zur Ölverschmutzung kommt.

Kontakt: Claus Ubl 0176 – 832 10 604